

Sonntag, 8. April 2017**Doctor Who**

Eine englische Fernsehserie ist die bisher am längsten laufende und erfolgreichste Science-Fiction-Fernsehserie und hat deshalb einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde.

Die Handlung dreht sich um einen mysteriösen Zeitreisenden, der nur als „Der Doktor“ bekannt ist. Wenn dieser sich vorstellt als: „Ich bin der Doktor.“, kommt meist die Gegenfrage: „Doktor WER?“ und so erklärt sich der Titel der Serie auf Englisch: „Doktor Who“.

Ostern

Eine andere Tradition ist, dass ich mich in den Wochen vor Ostern mit den Teilen der Bibel beschäftige, die als Handlungszeitraum die Zeit vor der Kreuzigung haben. Also die letzten Kapitel der vier Evangelien. Einfach schauen was es in den Büchern steht, wie sie sich unterscheiden, wo Überschneidungen sind. Ergänzt durch den Vergleich verschiedener Übersetzungen.

Nein, es kommt dabei kein neues Evangelium heraus. Es geht um Jesus, was er so machte, sagte, wie es ihm ging. Seine Gefühle? Er der Sohn Gottes und Menschensohn zugleich. Ich möchte Jesus näher kommen.

Und nebenbei versuchen, auch die Jünger zu verstehen. Bei manchen ihrer Handlungen können wir uns nur an den Kopf schlagen – aber nur, weil wir aus einer Distanz schauen, die erfüllt ist von unserer Kultur und Denkweise und davon, dass wir das Ende der Story schon kennen.

Spannend dabei ist, dass die Evangelienschreiber auch schon um die Kreuzigung und die Anfänge der Christlichen Gemeinde wissen. Dadurch sind die Evangelien schon vorgeprägt. So bekommt Judas schon von Anbeginn einen Stempel aufgedrückt:

Mt 10,4 Simon (der Zelot) und Judas Iskariot, der Jesus später verriet. Mk. 3,19, Lk. 6,16, Joh. 6,16

Jesus zieht ein

So begann ich mit Matthäus 21. Jesus Einzug in Jerusalem, worauf sich unser kirchlicher Festtag Palmsonntag bezieht. Heute ist Palmsonntag und damit beginnt die Karwoche, die in der evangelisch-lutherischen Kirche auch Stille Woche genannt wird.

Keiner, der in einer kirchlichen Kinderstunde gewesen war, kam an dieser Geschichte vorbei: Jesus reitet auf einer Eselin und eine große Menge Menschen (merke: nicht „alle“!) jubelt ihm zu und breitet ihre Kleider auf dem Weg aus. Andere hieben Zweige ab und streuten sie auf den Weg, nach Johannes Palmzweige. Und sie riefen „Hosianna“, ein Jubelruf der jüdischen Liturgie.

Und einer musste immer den Esel spielen.

Jesus who?

Nicht „alle“, hatte ich gesagt, waren jubelten, sondern:

Matth. 21,10 Die ganze Stadt Jerusalem war in Aufruhr, als er einzog. »Wer ist das?«, fragten die Leute.

Jerusalem war damals schon die Hauptstadt. Und wir müssen uns vor Augen halten, dass Jesus kein „Star“ war in dem Sinne, dass er überall und bei jedem bekannt war. Es gab kein Facebook, Twitter, Tagesschau oder BibelTV. Nö, für die Einwohner Jerusalems war da Action und man war unsicher, was jetzt passieren würde. Ein neuer Aufstand? Terroristen? Freibier?

„Wer ist das?“

„Jesus!“

„Jesus – wer?“ ☺

11 Und die Menschen in der Menge antworteten: »Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.«

Na toll, ein angeblicher Prophet. Von wo? Ach aus der Provinz. Und dann so ein Trara?

Auch hier wissen wir mehr.

Unbekannt

Lasst uns nach Israel ins Jahr 33 zurückgehen. Dort wohnten Menschen, die sich als Nachkommen Abrahams bezeichneten, die David, Salomo, ihre Stammesväter und ihre anderen berühmten (und berüchtigten) Vorfahren kannten. Aus ihren Heiligen Schriften.

Aber Jesus? Zugegeben, wie er sich den Israeliten zeigt, ist schon recht merkwürdig, als wenn er sich bewusst in einen Nebel hüllt. Verhüllt, damit sie „Sehen und doch nicht erkennen“?

Beispiele:

Die Geschichte mit der Sünderin, die Jesus beim Diner im Hause des Pharisäers die Füße mit ihren Tränen wusch und mit wohlriechendem Öl einrieb, endet:

Lukas 7,48 Zu der Frau sagte Jesus: »Deine Sünden sind dir vergeben.« 49 Da tuschelten die anderen Gäste untereinander: »Was ist das nur für ein Mensch? Er vergibt sogar Sünden!«

Jesus – wer? „Ein Mensch“ sagte die geistliche Highsociety.

Zwei Kapitel davor heilte Jesus einen Gelähmten, dessen Freunde zur Freude des Hausbesitzers das Dach aufgebrochen und ihn herabgelassen hatten:

Luk 5,20 Als Jesus den festen Glauben [der Männer] sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Deine Sünden sind dir vergeben!« 21 »Was bildet sich dieser Mensch eigentlich ein?«, entrüsteten sich da die Schriftgelehrten und Pharisäer. »Das ist Gotteslästerung! Nur Gott kann Sünden vergeben.«

Jesus – wer? „Dieser Mensch“ sagt die religiöse Elite abfällig.

Herodes ist verwirrt:

Luk 9,9 »Johannes habe ich enthaupten lassen!«, überlegte Herodes. »Aber wer ist dieser Mann, von dem ich so erstaunliche Dinge höre?« Darum wollte er Jesus unbedingt kennen lernen.

Jesus – wer? „Ein Mann“, von dem er seltsame Geschichten hört und den er kennen lernen möchte. Hm, eigentlich interessant, dass ein Staatsmann an Jesus interessiert ist, ohne ihn gleich in irgendeine Meinungskiste zu schieben. Na, eben ein Politiker.

Die Hohepriester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten versuchen den Nebel um Jesu Person in direktem Angang zu durchdringen:

Lukas 20,2 [Sie] ... stellten ihn zur Rede: »Sag uns: Woher nimmst du dir das Recht, so[im Tempel] aufzutreten? Wer hat dir die Vollmacht dazu gegeben?«

Jesus, wer bist du? Was maßt du dir an? Du bist doch nur ein Mensch (nur deshalb konnten sie erwägen, ihn umzubringen {Lk. 19, 47}). In der Parallelstelle in Johannes klingt das so:

18 ... »Wenn du dabei im Auftrag Gottes handelst, dann musst du uns einen eindeutigen Beweis dafür geben!«

Sie hielten es bestenfalls für möglich, dass er einen göttlichen Auftrag hätte („Prophet“).

Finale

In vielen Ortschaften Israels hatte Jesus Zeichen und Wunder getan. Er hatte das kommende Reich Gottes bekannt gemacht und demonstriert.

Dennoch war er einem großen Teil des Landes unbekannt. Und fast alle, die ihm begegneten, konnten erzählen, dass Jesus ihr Leben beeinflusst hatte. Und wenn sie erzählten, hörten sie immer diese Gegenfrage: „Jesus – wer?“

Es sind Nichtjuden, Heiden, die vorm Kreuz die Frage beantworten:

Matth 27, 54 Den römischen Offizier und die anderen Soldaten, die ihn gekreuzigt hatten, überkam Todesangst bei dem Erdbeben und den anderen Ereignissen. Sie sagten: »Es stimmt, das war wirklich der Sohn Gottes!«

„Jesus – wer? Jesus, wirklich Gottes Sohn.“

Heute

Als in Apg. 9 Saulus Jesus begegnet, stellt er ihm die Frage: »Wer bist du, Herr?«

Nun, wir haben darauf sicher eine gute theologische Antwort.

Ich möchte die Frage umformulieren, damit wir nicht zu Schriftgelehrten mutieren:

„Jesus, wer bist du für mich?“

Mann, Mensch, Gottes Sohn?